

**Regionales Thesenpapier zur
Regionalkonferenz
„Innovation aus Tradition – ERZGEBIRGE Gedacht. Gemacht.“
am 27. März 2019**

Ausgangssituation und Zielstellung

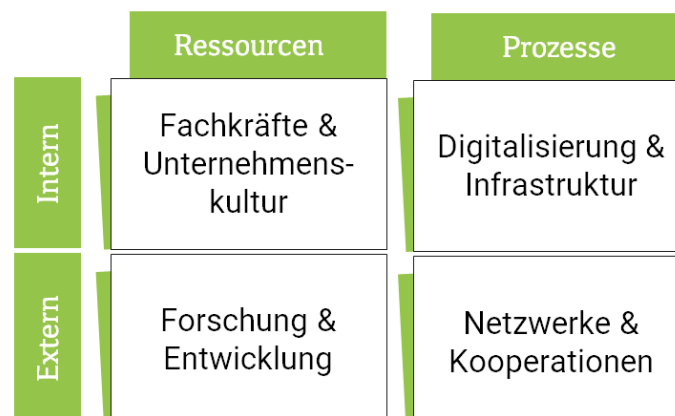
Das Regionalmanagement Erzgebirge versteht sich als Impulsgeber, Dienstleister und Vermarkter der Region. In der Rolle des Impulsgebers ergibt sich daraus seit seiner Gründung ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess, der die Anforderungen des Marktes aufgreift und proaktiv darauf reagiert. In diesem Sinne wurde auf Basis der Regionalkonferenz 2015 im Jahre 2016 der Wirtschaftsbeirat Erzgebirge gegründet, der sich inzwischen gut etabliert hat.

Im Ergebnis einer Studie zum Potenzial und Profil der Region Chemnitz (imreg) wurde bereits 2015 ein Leitbild entwickelt, das auf die besonderen Stärken der Region abzielt, die nachhaltig für Wohlstand und Wachstum sorgen. Es gilt gleichwohl für das Erzgebirge als Teil der Gesamtregion Chemnitz und umfasst drei Bereiche:

- **Innovation** und Industrie
- Familien und **Fachkräfte**
- **Image** und Industriekultur

Das Regionalmanagement Erzgebirge als Initiative des Regional- und Standortmarketings beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren erfolgreich mit den Schwerpunkten Image bzw. der Fachkräftesicherung in der Region. Die Bedeutung von Innovationen in diesem Dreiklang ist unumstritten.

Das Erzgebirge muss sich innerhalb der sächsischen Innovationsstrategie als Vorreiterregion entwickeln, um die Gefahr der Entkopplung von Ballungsräumen und ländlich verdichteten Räumen zu reduzieren. Nur durch die gezielte Förderung von Innovationen und der damit verbundenen inner- und interdisziplinären Zusammenarbeit wird es der mittelständisch geprägten Industrieregion gelingen, weiterhin attraktiv für Unternehmen und Fachkräfte zu bleiben.



Die Entwicklung der Innovationskraft des Erzgebirges basiert auf vier miteinander eng im Zusammenhang stehenden **Handlungsfeldern**, die im Rahmen der Regionalkonferenz entwickelt werden sollen.

Fachkräfte & Unternehmenskultur

Unternehmen sind nur dann innovativ, wenn sie sich permanent weiterentwickeln und eine dafür notwendige innovationsfördernde Unternehmenskultur etablieren. Gleichzeitig steigt die Attraktivität als Arbeitgeber mit der Wahrnehmung als innovatives Unternehmen.

Die klein- und mittelständischen Unternehmen der Region haben sich in den vergangenen Jahren zum Teil hervorragend entwickelt. Dabei auf der Strecke geblieben ist jedoch oftmals die parallele Entwicklung interner innovationsfördernder Strukturen, da Investitionen und die Sicherung des Fachkräftebedarfs im Fokus standen.

Im Sinne einer agilen Transformation muss es Unternehmen gelingen, Mitarbeiter als Teil der Unternehmensentwicklung zu begreifen und sie zu lernenden Teams mit hoher Kundenorientierung zu entwickeln, die kollegial an der Umsetzung gemeinsamer Ziele arbeiten. Denn nur ein Team zufriedener Mitarbeiter wird sich erfolgreich um die Bedürfnisse der Kunden kümmern. Eine dafür notwendige Transparenz und Zugänglichkeit an Wissen muss gewährleistet sein.



Handlungsempfehlungen:

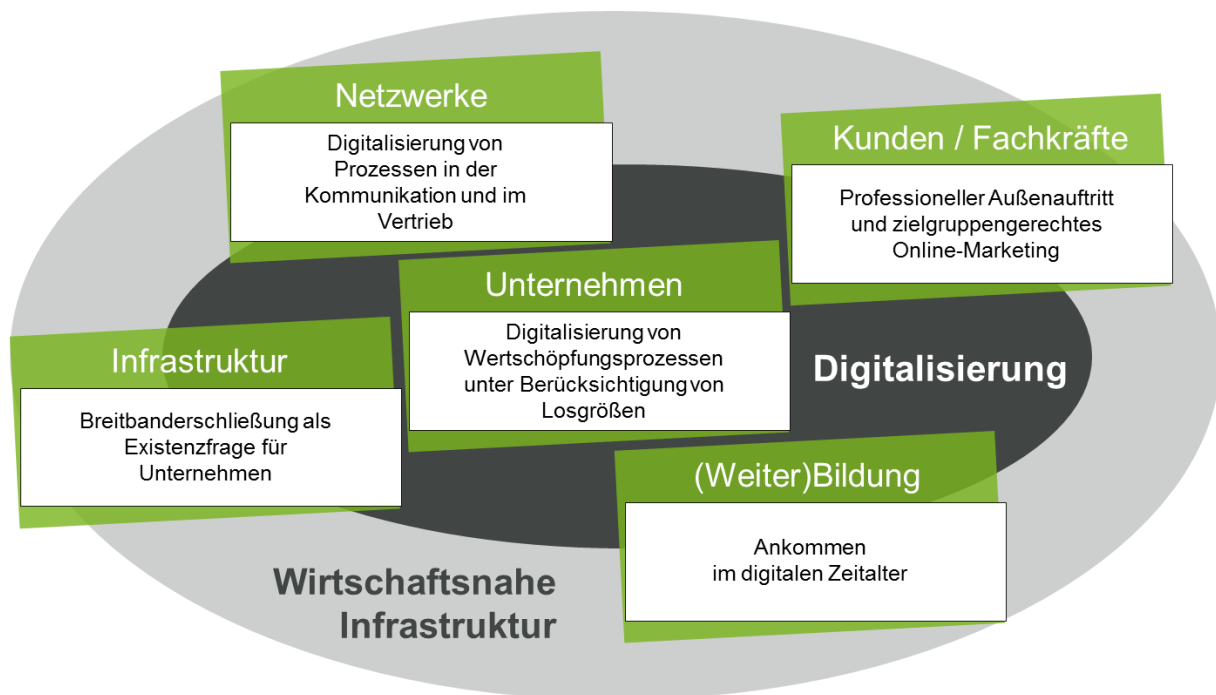
- Fortführung und Etablierung von Projekten bzw. Plattformen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen (CSRnetERZ, Austausch-Plattform auf Geschäftsführer-Ebene)
- Fortsetzung von Maßnahmen, die der Anwerbung von Fachkräfte-Zuwanderern sowie Akademikern ins Erzgebirge dienen
- Qualifizierung von unternehmerischen Entscheidungsträgern im Hinblick auf alle vier Handlungsfelder
- Digitalisierung der Berufsausbildung im Sinne einer dualen Ausbildung

Digitalisierung & Infrastruktur

Nur durch den gezielten zukunftsorientierten Ausbau wirtschaftsnaher Infrastruktur, der die aktuellen Standortnachteile des ländlichen Raums kompensiert, können Unternehmen der Region die Chancen des Marktes nutzen.

Die aktuell bestehenden Standortnachteile des ländlichen Raums müssen kompensiert werden. Das heißt, damit leistungs- und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen dort bestehen, wo produktive Arbeit zu Wertschöpfung und damit zur Sicherung des gesellschaftlichen Wohlstands beiträgt, müssen flächendeckend die infrastrukturellen Voraussetzungen bei Bildung, Verkehr, Digitales und Soziales gesichert und optimiert werden.

Neue Märkte, neue Wettbewerber und die zunehmende Internationalisierung stellen KMU vor tiefgreifende Herausforderungen. Der deutsche Mittelstand lässt bei der digitalen Vernetzung von Produkten und Dienstleistungen jedoch noch viel Potenzial ungenutzt: Unternehmen haben damit massiven Nachholbedarf, was die Schaffung einer grundlegenden digitalen Infrastruktur innerhalb ihrer Unternehmen betrifft.



Handlungsempfehlungen:

- Differenzierung von allgemeinen digitalen Lösungen im Hinblick auf die Relevanz für KMU und Handwerksunternehmen der Region
- Erarbeitung verständlicher relevanter Lösungsangebote (Digitalisierungs-Katalog für Unternehmen mit Differenzierung nach Produktion, interne Struktur, Außenauftritt, Digitalisierungs-Scouts)
- Zusammenarbeit im Rahmen der Initiative Südwestsachsen Digital / IHK-Netzwerke
- Nutzung von Digitalisierungsmaßnahmen zum Bürokratieabbau in Kommunen

Forschung & Entwicklung

Die Rolle der Wirtschaft als wesentlicher Innovationstreiber muss als Pendant zur bislang eher hochschulgetriebenen Forschung verstetigt werden. Das bedingt eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für FuE in KMU, sei es durch Größenwachstum im Mittelstand, die Vereinfachung bürokratischer Hürden bei der Beantragung von Fördermitteln, der zusätzlichen steuerlichen F&E-Förderung oder der Einbindung kompetenter Partner in der Vermarktung.

Die Region schneidet bei der nationalen Standortbewertung im Hinblick auf die Innovationskraft immer wieder schlecht ab, da FuE-Ausgaben ein wichtiger Indikator dieser Messung sind. Ursache dieser Entwicklung ist die sehr kleinteilige regionale Unternehmensstruktur der Region, die zu einer unterdurchschnittlichen Produktivität führt, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie beeinträchtigt sowie ein unterdurchschnittliches Niveau von Wirtschaftskraft, Einkommen und niedrigere FuE-Intensitäten der Unternehmen bedingt.

KMU verfügen über weniger personelle und finanzielle Ressourcen zur Entwicklung und Umsetzung von Innovationen. Die klein- und mittelständischen Unternehmen der Region benötigen Unterstützung, um befähigt zu werden, Probleme des Kunden und Chancen des Marktes zu erkennen, mit Begeisterung anzugehen und Investoren bzw. Fördermöglichkeiten einzubinden. Gerade die Beantragung und Nutzung von Förderprogrammen für F&E-Projekte ist mit erheblichem bürokratischem Aufwand verbunden, der für KMU mit attraktiven kleineren Projekten oft unverhältnismäßig ist und die Inanspruchnahme der Fördermöglichkeiten unattraktiv macht.

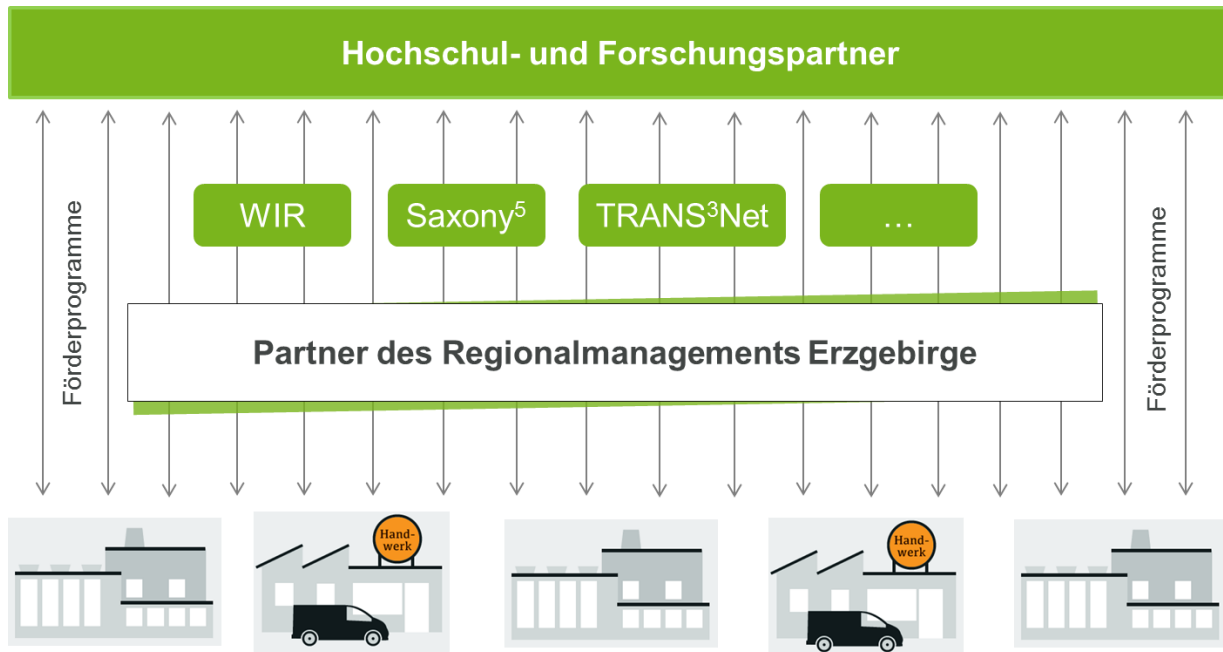
Handlungsempfehlungen:

- Prüfung der Idee einer Vertriebs-GmbH für Vermarktung und Vertrieb von Entwicklungen in definierten Innovationsfeldern

Netzwerke & Kooperationen

Nur durch eine unternehmensgetriebene Forschung an Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region insbesondere unter Berücksichtigung direkter Kundenanforderung können Effizienzpotenziale im Wissenstransfer genutzt und neue Produkte und Technologien zügig am Markt etabliert werden.

Viele Unternehmen haben größenbedingt kaum Möglichkeiten, außerhalb ihrer Kunden-Lieferanten-Beziehungen über den Tellerrand ihrer Herausforderungen zu schauen. Gleichzeitig ist die Hochschullandschaft für Impulse einer anwendungsorientierten Forschung dankbar. Mit einem verbesserten Wissens- und Technologietransfer, branchenübergreifenden Projekten und der dadurch zunehmenden Innovationskraft der Unternehmen erreichen wir – wie bspw. in der Automobilzulieferindustrie zu beobachten – Wandel durch Innovation in der Region. Innovative Mittelständlern, die sich vor allem durch Pragmatismus und Lösungsorientiertheit auszeichnen, müssen sowohl untereinander als auch mit industrienahen Hochschul- und Forschungspartnern sowie regionalen Vertretern der Kultur- und Kreativwirtschaft vernetzt werden.



Handlungsempfehlungen:

- Stärkung des Technologietransfers in regionale Unternehmen vor allem von bestehenden Hochschulen/FuE-Einrichtungen durch den weiteren Ausbau regionaler Kooperationsbeziehungen im Wirtschaftsraum Chemnitz/Zwickau/Erzgebirge
- Einbindung der Kreativwirtschaft zur Verbesserung der Außenwahrnehmung von kleinen Unternehmen zur Überwindung der Problematik fehlenden Know-how und begrenzter zeitlicher Ressourcen

Allgemeine Handlungsempfehlungen für das Regionalmanagement Erzgebirge

Aus der Analyse der definierten Handlungsfelder ergeben sich folgende Handlungsempfehlungen für das Regionalmanagement und seine Gremien:

- Lobbyarbeit zur Unterstützung der benannten Handlungsschwerpunkte (insbes. Förderprogramme, Infrastruktur) zur Regionalentwicklung Erzgebirge
- Entwicklung und Umsetzung innovativer Projekte mit überregionaler Strahlkraft, die besonders auf mittelständische Unternehmen abzielen
- Einbindung der Thematik in die Marketingaktivitäten des Regionalmanagements Erzgebirge zum weiteren positiven Imagewandel